

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 21 (1938)
Heft: 3

Artikel: [s.n.]
Autor: Spinoza, Baruch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion:
Transitfach 541 BernÜberlieferte Religion ist Aberglaube der Menge.
Baruch Spinoza.Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Adressänderungen und Be-
stellungen sind zu richten an die Ge-
schäftsstelle d. F. V. S., Postfach 15.883
Zürich-Hauptbahnhof.

INHALT: Die Rebellion des Katholizismus. — Liberalismus ist Todsünde. — Der Kampf um die christlichen Armee-Kapläne in Deutschland. — George Bernard Shaw. — Das religiöse Gefühl. — Zur Frage des religiösen Moralunterrichts. — Vorspiel zu unserer Delegiertenversammlung. — Adressen. — Ortsgruppen. — Literatur. — Verschiedenes. — Humor.

Die Rebellion des Katholizismus.

Von *Leox.*

Wir Schweizerfreidenker hätten wirklich nicht den leisesten Grund, Betrachtungen über ausländische Verhältnisse anzustellen. Die Lage innerhalb unserer Grenzpfähle gäbe genügend Anlass zur Besinnung, denn wenn der schweizerische Katholizismus auch nicht gerade im Zustande der Rebellion ist, so ist er doch zum Angriff auf alles «unkatholische» in unserem Staatsgebilde übergegangen. Dás beweisen die ständigen Angriffe auf unsere freiheitlichen Rechte. Die Gründe dafür sind klar: auf der einen Seite der ständige Niedergang, der zur Abwehr mahnt, und auf der anderen Seite die ausländischen Exempel, die veranschaulichen, dass ein forsches Auftreten doch gelegentlich zum Erfolg führen kann. «Gelegentlich»! denn noch ist nicht aller Tage Abend, und man soll bekanntlich den Tag nicht vor dem Abend loben!

Wenn wir uns heute einen kleinen Exkurs in die Nachbarstaaten erlauben, so sind es verschiedene Ueberlegungen die uns dazu verleiten. Die Wahrheit ist universal, und da nun einmal die katholische Kirche vorgibt um die Wahrheit alleine zu wissen, so bleibt es sich ja gleichgültig, ob wir nun den Katholizismus der Italiener, der Spanier, der Oesterreicher oder der Schweizer behandeln. Die Wahrheit ist universal und die Wahrheiten des einen oder andern nationalen Katholizismus können auch für uns nicht ohne Bedeutung sein. Es gibt *nur einen* Katholizismus, und seine Universalitätsansprüche schliessen das Schweizerland in sich. Vielleicht vermögen die nachfolgenden Ausführungen die Maskierung etwas zu lüften und den einen oder andern etwas wachzurütteln. Ist das nötig? Hat nicht das freiheitliche Schweizervolk die bisherigen Angriffe abgewiesen? Gewiss, aber es führen viele Wege nach Rom. Der Weg wird nach Bedürfnis geändert, nicht aber das Ziel. Der militante Katholik — und nur von diesem ist die Rede — ist in allererster Linie Katholik und dann in zweiter Linie Staatsbürger. Die Geschichte liefert hierfür den Beweis. Dies will nicht heißen, dass er sein Vaterland nicht lieb hätte. Eine solche Behauptung wäre eine Vermessenheit. Aus Liebe zum Vaterland — vielleicht — will er anstreben, dass dieses Vaterland mit den Lehren der Kirche, resp. seines Gottes, in Einklang stehe. Das ist die Ueberlegung des naiven Gläubigen; ob dies auch jene der Hierarchie sind, das mögen diese Ausführungen dartun. Es ist eben ein Unterschied zwischen jenen die «glauben» und jenen, die «glauben machen»!!

Zu allen Zeiten hat sich der Katholizismus gegen die freiheitlichen Regungen der Menschen zur Wehr gesetzt. Was auch nur eines geringen Fortschrittes verdächtig erschien und unter Umständen den Interessen der Kirche zuwiderlaufen könnte, das wurde mit einer fanatischen Herzlosigkeit unterdrückt. Was den Interessen der Kirche schädlich werden könnte, das ließ Gottes Wort zuwider — so gaben Gottes Stellvertreter vor — und wurde als Häresie, als Gotteslästerung, unter Anklage gestellt. Kein Mittel, aber auch wirklich nicht eines, war der Kirche zu verwerflich, als dass sie es nicht zur höheren Ehre Gottes — und ihrem Nutzen — angewandt hätte. Und trotz all diesen abschreckenden Mitteln und trotzdem sie davon mehr als reichlichen Gebrauch machte, immer wieder gab es Häretiker, die die Stellvertreter und Diener Gottes daran hinderten, ihr Paradies auf Erden restlos zu geniessen und dessen froh zu werden. Das Erstreckende ist, dass die Häresie ständig zunimmt.

Wohl hat es die Kirche verstanden, sich durch die Wirknisse der Zeit von einem Jahrhundert in das andere zu retten. Doch ihr Einfluss schwindet. Ueber diese Tatsache vermag selbst eine zeitweilige Besserung, eine Konjunktur, nicht hinwegzutäuschen. Die Peterspfennige fliessen immer spärlicher nach Rom, und vergebens hofft die Romkirche darauf, dass den biblischen mageren Jahren auch wieder die fetten folgen würden. *Das Rad der Zeit rollt unaufhaltsam vorwärts und wird einst auch den Katholizismus hinter sich lassen.* Mit dem Einsetzen der Reformation begann die unaufhaltbare Zersetzung des Katholizismus. Die französische Revolution schlug die zweite, unreparierbare Bresche, und der Niedergang hat seit dem Platzgreifen des politischen Liberalismus durch kein Mittel mehr aufgehalten werden können. Die Beunruhigung der Hierarchie ist denn auch mehr als verständlich. Die wissenschaftliche, soziale und politische Emanzipation hat in den letzten Jahrzehnten beängstigende Ausmasse angenommen. Gewiss ist der «dokumentierte» Abfall von der Kirche nicht dermassen beängstigend, wie das gelegentlich dargetan wird. Dies beweist schon die Tatsache, dass die Freidenkerbewegung zahlenmäßig nicht so gross ist, wie sie sein könnte und wie sie es selbst sich wünschen möchte. Das ist aber für uns kein Grund, von der Arbeit abzulassen. Wir müssen uns mit den Erfolgen zufrieden geben, denn der geistige Abfall grosser Massen ist uns vorerst